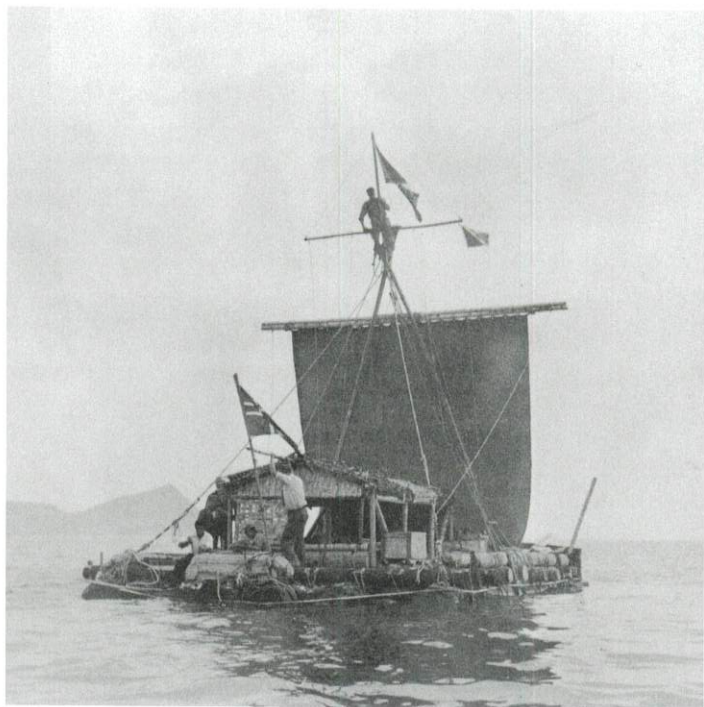


German



# KON-TIKI MUSEUM GUIDE



35	VORWORT
37	THOR HEYERDAHL
41	FATU HIVA
46	KON-TIKI
58	GALÁPAGOS
63	DIE OSTERINSEL
68	RA & RA II
74	TIGRIS
79	DIE MALEDIVEN
83	TÚCUME
86	DER WELTBÜRGER
89	DER UMWELTSCHÜTZER
90	DER KÜNSTLER
93	DER VERMITTLER

# WILLKOMMEN IM KON-TIKI MUSEUM

Thor Heyerdahl (1914–2002) ist einer der bekanntesten Entdecker der Geschichte. Sein außergewöhnliches Leben und seine Expeditionen haben nichts von ihrer Faszination und Inspirationskraft verloren!

1947 überquerte er auf dem Balsaholz-Floß Kon-Tiki den Pazifik und vier Jahre später gewann er den Oscar für seinen Dokumentarfilm über die Expedition. Später führte er ähnliche Expeditionen mit den Schilfbooten Ra, Ra II und Tigris durch, wobei er sich auch stark für die Umwelt und den Weltfrieden engagierte. Heyerdahl führte außerdem wichtige archäologische Ausgrabungen auf Galapagos, der Osterinsel und in Túcume durch.

An all dem können Sie in unserem Museum teilhaben, das neben dem originalen Kon-Tiki Floß und dem Schilfboot Ra II auch ein breites Spektrum an Gegenständen, die von Heyerdahls weltberühmten Expeditionen stammen.

Ich hoffe, dass auch Sie sich dazu inspirieren lassen, die Wissenschaft herauszufordern und die Welt auf Thor Heyerdahls Spuren wandelnd zu erforschen.

Martin Biehl

Direktor des Kon-Tiki Museums



# THOR HEYERDAHL

Thor Heyerdahl wurde am 6. Oktober 1914 in Larvik, Norwegen, geboren. Dort wuchs er auch auf. Sein Vater, Thor, war Eigentümer einer Brauerei. Seine Mutter, Alison, war die Leiterin des Museumsverbandes Larvik und Umgebung. Sie inspirierte ihren Sohn zu seinem ausgeprägten Interesse für Tiere und Naturwissenschaften. Eine Zeitlang hatte er sein eigenes zoologisches Museum in den alten Räumlichkeiten der Brauerei seines Vaters. Thor war ein guter Zeichner und schon als Achtjähriger schuf er fantasievolle Zeichnungen von Südseeinseln. Er hatte sich entschlossen, Entdeckungsreisender zu werden.

In seiner Jugend interessierte sich Thor Heyerdahl für Geländelauf, inklusive Wanderungen durch Wälder und Wiesen. Nach und nach unternahm er viele Wanderungen im Gebirge in Süd- und Mittelnorwegen, wo er lernte, mit einfachen Mitteln in und von der Natur zu leben. Heyerdahl und sein Freund Erik Hesselberg unternahmen lange Wanderungen, im Zuge derer sie den Rondane-Nationalpark und die Jotunheimen-Berge erforschten, wo sie unter offenem Himmel oder in Schneelöchern lebten. Auf diesen Wanderungen hatte Heyerdahl stets seinen Grönlandhund Kazan bei sich.

Die Wanderungen wurden in Artikeln geschildert, die in der norwegischen Wochenzeitung *Tidens Tegn* (Zeichen der Zeit) und in verschiedenen Jahrbüchern publiziert wurden. Die Artikel wurden üblicherweise mit Heyerdahls eigenen Fotografien oder Zeichnungen illustriert. Nach und nach schrieb er auch eher lehrreiche Artikel, wie z.B. «Wie man einen Iglu baut». Dadurch erlangte Heyerdahl einerseits Erfahrungen in der Wissensvermittlung und andererseits einen gewissen Bekanntheitsgrad im Kreise von Naturfreunden.

Nach dem Abitur im Jahre 1933 begann Heyerdahl an der Universität in Oslo Biologie und Geographie zu studieren. Hier kam er in Kontakt mit Bjarne Kroepelien, der während des Ersten Weltkrieges Polynesien bereist hatte. Auf Tahiti hatte Kroepelien sich mit Tuimata, einer der Töchter des Häuptlings Teriieroo, verlobt. 1918 erreichte die Spanische Grippe Tahiti und die Hälfte der Einwohner der Insel starb, so auch Tuimata. Zu ihrem Gedenken vermachte Kroepelien seine berühmte «Polynesien-Bibliothek» der Universität in Oslo. Heyerdahls Zugang zu dieser Bibliothek sowie auch Kroepeliens Freundschaft mit Häuptling Teriieroo sollten für Heyerdahls späteres Leben und seine Karriere von großer Bedeutung sein.







# FATU HIVA (1937)

1933 traf Heyerdahl die zwei Jahre jüngere Liv Coucheron Torp. Sie verliebten sich und unternahmen Wanderungen durch Wälder und Wiesen. Gleichzeitig fragte Thor Liv, ob sie mit ihm zu einer Südseeinsel reisen wolle. Er wollte weg von der westlichen Zivilisation und ein einfaches Leben, von der Hand in den Mund, leben, so wie es auf vielen Inseln im Pazifik noch üblich war. Liv ließ sich nicht lange bitten. Sie entschieden sich für Fatu Hiva, eine Insel, die zu den Marquesas in Französisch-Polynesien gehört.

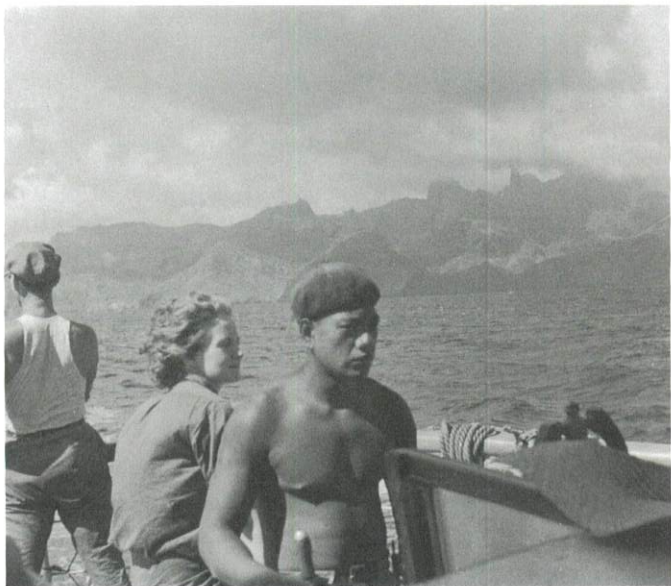
Sie heirateten Weihnachten 1936. Am Tag danach setzten sie Kurs auf Fatu Hiva. Thor war damals 22 Jahre alt, Liv erst 20. Auf ihrer Reise machten Thor und Liv auch auf Tahiti Station. Dort trafen sie Häuptling Tereiroo, der dem jungen Paar viele gute Ratschläge mit auf den Weg gab.

Während seines abenteuerlichen Aufenthalts auf Fatu Hiva sollte Thor Heyerdahl im Auftrag von Kristine Bonnevie, Professorin am Zoologischen Laboratorium in Oslo, Landschnecken und Insekten sammeln. Dieses Forschungsmaterial sollte die Grundlage für seine Dissertation bilden.

Auf Fatu Hiva beschäftigten sich Thor und Liv sogleich mit der Frage, woher die Ahnen der Inselbewohner einst gekommen waren. Das damals unter Anthropologen geltende Dogma, wonach Polynesien zuerst von Stämmen aus Ostasien bevölkert worden war, war ihnen wohlbekannt. Heyerdahl begann jedoch bald daran zu zweifeln, ob dies wirklich voll und ganz der Wahrheit entsprach. Denn sowohl auf Fatu Hiva als auch auf einer Nachbarinsel befand sich vorhistorische Kunst, die an entsprechende Steinstatuen der amerikanischen Urbevölkerung erinnerte.

Eines Tages bemerkte Liv, dass stets Wellen gegen die Ostküste von Fatu Hiva schlugen. Sie und Thor zählten eins und eins zusammen und spekulierten: Konnte es sein, dass Indianer aus Südamerika in vorkolumbischer Zeit mit Hilfe des Windes und der Meeresströmungen nach Polynesien gekommen waren und es bevölkert hatten? Experten auf diesem Gebiete vertraten die Meinung, dass die Indianer nicht über entsprechende Fahrzeuge verfügt hatten, mit denen sie soweit hinaus in den Pazifik gekommen wären. Doch sie vermochten Thor Heyerdahl nicht zu überzeugen und somit war die Grundidee zu seiner bekanntesten wissenschaftlichen Theorie geboren.

Nach ungefähr einem Jahr begaben sich Thor und Liv zurück nach Norwegen. Es war schwieriger, auf Fatu Hiva zu leben, als sie gedacht hatten. Nahrungsmangel und feuchte Wohnverhältnisse waren unter den Ursachen für den Abbruch ihres Aufenthaltes in ihrem gelobten Land.



Siv og Thor  
 lever om  
 Marquesas.

White Shadows in the Southern Seas

EN HOLLIS ABO AL SAM LØYRE ALFRED EN KALP

MASSEVIS AV FUGL  
 SKILPADDER  
 KOKOSPALMER

A-TU OVA  
 HIVA OVA  
 NODUNIVA  
 TAITI VALLEY  
 DET ER IS BER I ALT

TEMPERATUREN ER 64-80  
 ET IDELT KLIMA UTEN BEMERKT  
 STÅTE OG VAKRE MENNESKER  
 GJESTEVENLIGE FOLK

KRABBER SOM GÅR I TÅRME  
 FAMILIENE HESTER OG KVEG  
 BRUGER HÅNER KATTER OG HUND  
 MASSEVIS AV VANNFALL  
 BRØDFRUKTTRE  
 DET VIKER AV FUGL  
 POLYESTERNE ER PARER



15 BRANJELLE OG BORTEN BAKAN  
 SLEKKEPRUT ER POLYESTERNE  
 JEMER AV FULKANSK ORNIMOLLE  
 FJELL SOM SÅR HJØMM STILT OG BRANJETT  
 DE INTRASER RANDEK OG KANNA  
 POLA GAUGLIVY ORNIMOLLE DER

EN HUIT KOLONI MED FRANSK  
 GUYER NØR  
 ET HOSPI TAL  
 FARVERI KE FISK I LAGUNEN  
 EN HERLIG KRYDDERART OG LÛFT  
 TÅRORØTTER  
 SOTROTETER SOM VETER OPTIL 25KG





Steinskulptur aus Fatu Hiva.

# KON-TIKI (1947)

Am 28. April 1947 stach ein Balsafloß mit sechs Männern und einem Papagei von Callao, Peru, in See. Das Ziel der Fahrt war Polynesien. Der Kapitän des Floßes war der 33-jährige Thor Heyerdahl. Die Idee zur Expedition stammte aus der Theorie, die Heyerdahl bereits seit seinem Aufenthalt auf Fatu Hiva beschäftigte, nämlich dass diese Inselgruppe im Südpazifik nicht allein von Menschen besiedelt wurde, die von Westen auf die Insel stießen. Sie waren auch von Indianern aus Südamerika besiedelt worden. Unter mehreren Indizien berief sich Heyerdahl auch auf die Sage von Kon-Tiki Viracocha, einem Indianerhäuptling, der angeblich auf einem großen Floß aus Balsaholz von Peru gen Sonnenuntergang, also nach Westen, gesegelt war.

Diese Theorie hatte Thor Heyerdahl im Frühling 1946 führenden amerikanischen Anthropologen vorgelegt. Doch sie zeigten ihm die kalte Schulter. Der Archäologie Herbert Spinden forderte Heyerdahl sogar heraus: «Nun, Sie können ja versuchen, auf einem Balsafloß von Peru zu den Pazifikinseln zu fahren.» Heyerdahl nahm diese Herausforderung wörtlich und machte sich sogleich daran, eine Expedition zu planen, die ihn, zusammen mit einer Mannschaft, in einem Balsafloß über den Pazifik führen sollte.



Thor Heyerdahl im Explorers Club in New York, 1946.



Kon-Tiki während der Konstruktionsarbeiten  
im Hafen von Callao in Peru.



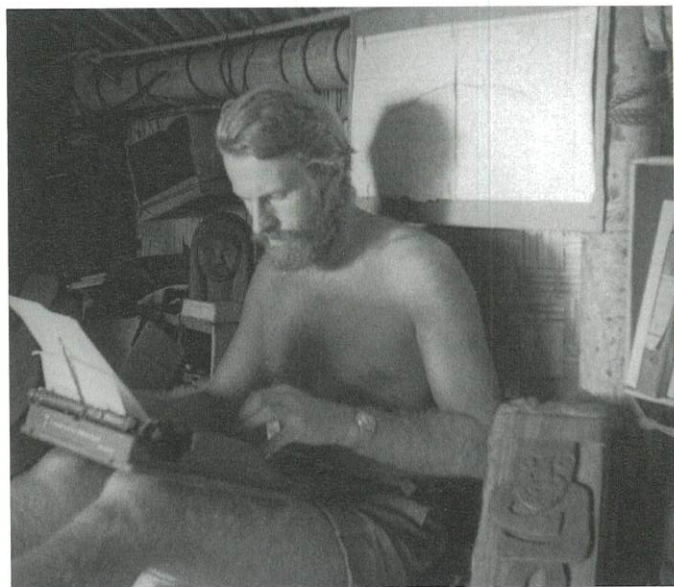


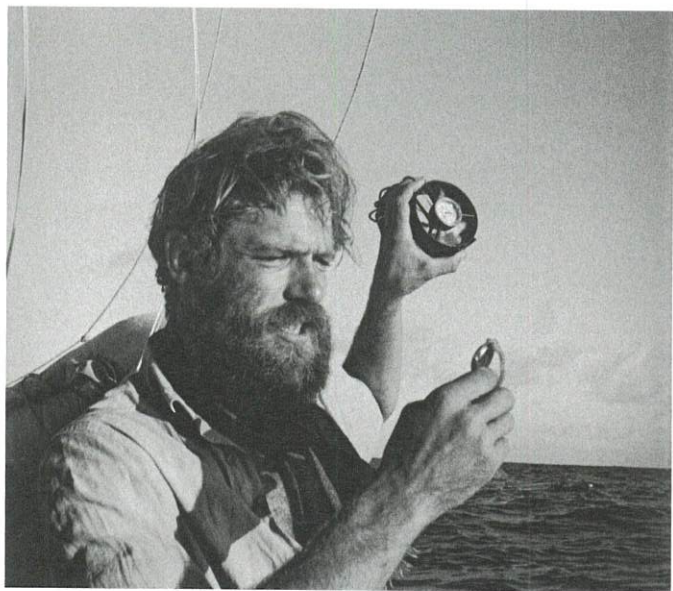
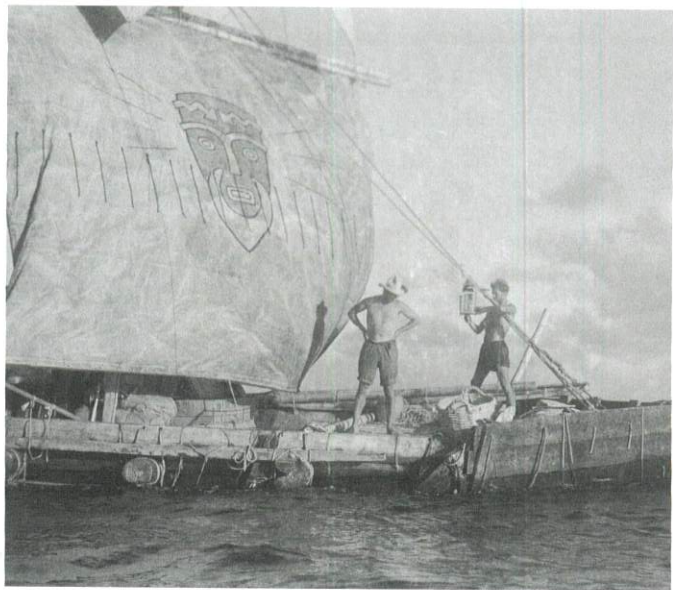
Die Mannschaft der Kon-Tiki-Expedition. Von links:  
Knut Haugland, Bengt Danielsson, Thor Heyerdahl,  
Erik Hesselberg, Torstein Raaby und Herman Watzinger.

Zuerst galt es, eine Besatzung für die Expedition zu finden. Dies sollte sich als relativ einfach erweisen, denn bald hatte er fünf gut geeignete Männer dafür gefunden. Zusammen fuhren sie nach Ecuador, um Balsaholz für das Floß zu fällen, dann weiter nach Peru, um es zu bauen. Dank persönlicher Kontakte kam Heyerdahl in Kontakt mit Vertretern der US-Army und besorgte so alles Notwendige, angefangen von Schlafsäcken, Feldrationen, Sonnenschutzcreme und Konserven bis zu Funkgeräten. Zusätzlich brauchte Heyerdahl auch eine Sekretärin für die Expedition. Gerd Vold, angestellt an der Botschaft in Washington, erklärte sich bereit, diese Funktion zu übernehmen. Sie sollte unter anderem den Kontakt zwischen dem Floß und dem Festland koordinieren.

Die Besatzung des Kon-Tiki-Floßes bestand neben Heyerdahl selbst aus Herman Watzinger, Erik Hesselberg, Knut Haugland, Torstein Raaby und Bengt Danielsson. Heyerdahl achtete bei der Auswahl der Mannschaftsmitglieder darauf, dass alle über eine ordentliche Portion Wagemut verfügten und jeder von ihnen über Fähigkeiten verfügte, die für die Expedition unerlässlich waren.

Watzinger und Heyerdahl trafen einander rein zufällig in New York. Watzinger war Diplomingenieur für Kühltechnik, Hydrologie und Thermodynamik und hielt sich zwecks der Entwicklung von Kühltechnik in den Vereinigten Staaten auf. Er bat darum, an der Expedition teilnehmen zu dürfen und Heyerdahl erklärte sich sogleich damit einverstanden. Watzinger war der stellvertretende Kapitän auf dem Kon-Tiki.



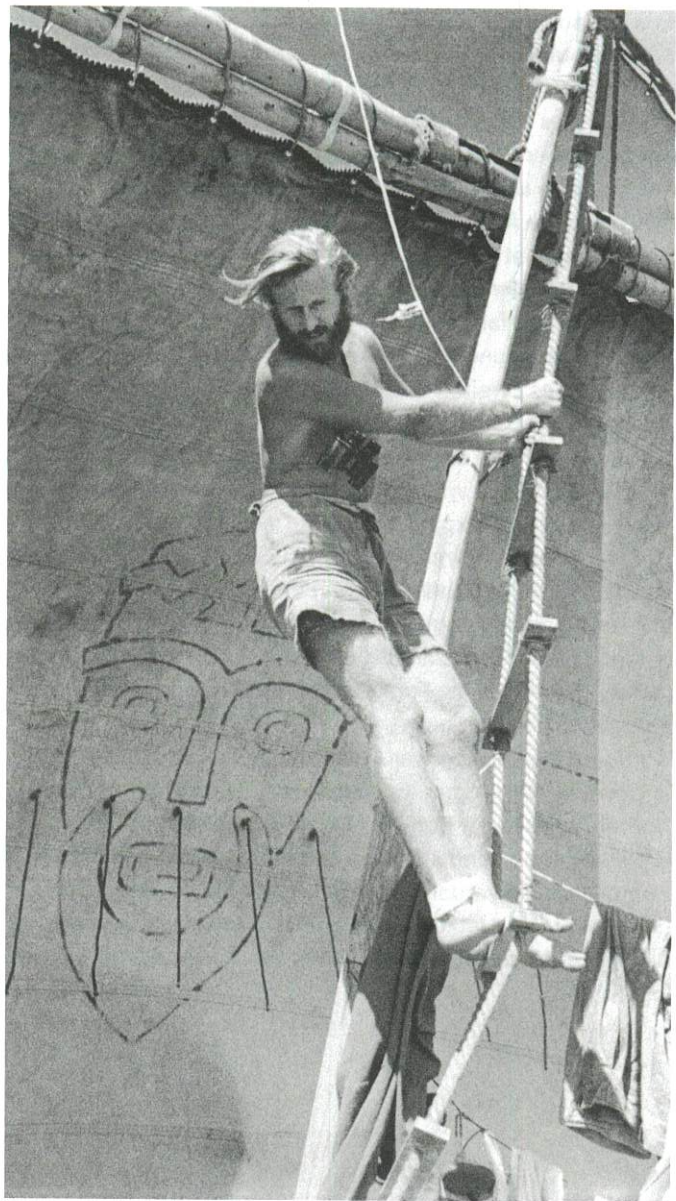


Erik Hesselberg war ein enger Freund Heyerdahls aus Kindheitstagen. Er war ausgebildeter Steuermann, hatte eine fünfjährige Berufserfahrung in der Handelsflotte und war das einzige Besatzungsmitglied auf Kon-Tiki mit maritimer Erfahrung. Hesselberg fungierte während der Seereise als Navigator. Außerdem hatte er eine künstlerische Ausbildung genossen und es war Hesselberg, der die fabelhafte Maske von Kon-Tiki auf das Floß malte.

Knut Haugland hatte als Funker an der Sprengung der Schwerwasserfabrik Norsk Hydro Rjukan im Jahre 1943 teilgenommen und im Zuge einiger dramatischer Ereignisse während des Zweiten Weltkrieges seinen Mut und seine schnelle Auffassungsgabe bewiesen. Während der Kon-Tiki-Expedition rettete er Herman Watzinger vor dem Ertrinken.

Torstein Raaby war ein Mann vom Kaliber Hauglands. Auch er war Funkexperte und hatte viele Monate in der Finnmarksvidda – hinter feindlichen Linien – unter besonders strapaziösen Umständen zugebracht. Raaby hatte unter anderem große Mengen an Information über das deutsche Schlachtschiff Tirpitz an die Widerstandskämpfer gesendet, indem er heimlich die Funkantenne eines deutschen Offiziers «anzapfte».

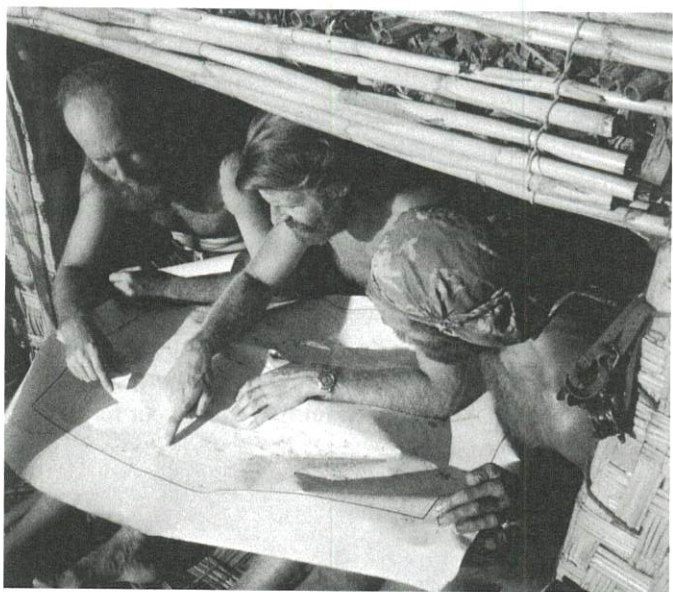
Bengt Danielsson war Anthropologe an der Universität in Uppsala, Schweden. Er suchte Heyerdahl während der Vorbereitungen zur Kon-Tiki-Expedition auf und fragte, ob er mitkommen könne. Danielsson hatte ein akademisches Interesse an Heyerdahls Migrationstheorie. Er wurde das sechste und letzte Mannschaftsmitglied und war der einzige, der Spanisch sprach.



Hesselberg hatte zwar Navigationskenntnisse, aber keiner der Mannschaft konnte segeln. Noch weniger wussten sie darüber Bescheid, wie ein Balsafloß gesteuert wird. Das Wissen darüber war nämlich schon viele Jahrhunderte zuvor verloren gegangen. Doch Heyerdahl vertraute darauf, dass die Mannschaft das Floß unterwegs in den Griff bekommen würde und dass der Ostwind und der Humboldtstrom Kon-Tiki zu guter Letzt nach Polynesien bringen würden. Mehrere Experten für Anthropologie und Seefahrt betrachteten es als sehr unwahrscheinlich, dass das Floß sein Ziel erreichen würde. Viele behaupteten, dass es sich nach zwei Wochen auflösen würde und dass die Expeditionen ein Himmelfahrtskommando sei.

Doch die Fachleute irrten sich. Nach 14 Tagen auf See, waren Heyerdahl und seine Mannschaft zuversichtlich, dass das Floß durchaus seetauglich war. Und nicht nur das. Ihr Floß sei «ein hervorragendes, seetaugliches Schiff», schrieb Heyerdahl sein Logbuch. Nach 101 Tagen auf See stieß Kon-Tiki auf einem Korallenriff im Raroia-Atoll in Polynesie auf Grund. Die Expedition war ein eindeutiger Erfolg gewesen und Thor Heyerdahl und seine Mannschaft hatten bewiesen, dass die Menschen aus Südamerika tatsächlich mit einem Floß aus Balsaholz die Inseln im Pazifik erreicht haben könnten.

Heyerdahls Buch «Kon-Tiki. Ein Floß treibt über den Pazifik», welches 1948 veröffentlicht wurde, wurde in mehr als 70 Sprachen übersetzt und bis zu diesem Tage mehrere Millionen Mal verkauft. Heyerdahl drehte 1950 auch einen Dokumentarfilm namens Kon-Tiki, der auf Aufnahmen basierte, die die Mannschaft während der Seereise gemacht hatte. Der Film gewann 1951 den Oscar für den besten Dokumentarfilm.





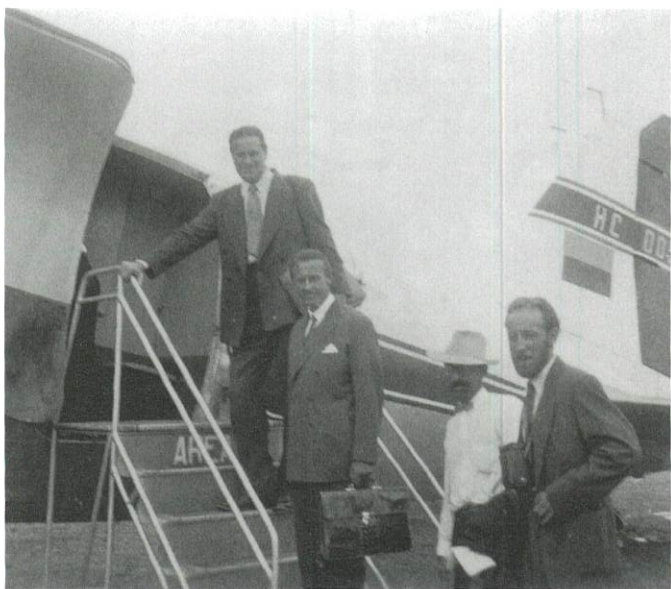


# GALÁPAGOS (1953)

1953 organisierte und leitete Thor Heyerdahl eine archäologische Expedition zu den Galapagosinseln. Zusammen mit Heyerdahl reisten zwei norwegischen Archäologen, Erik K. Reed und Arne Skjølsvold. Dies waren die ersten archäologischen Ausgrabungen auf den Inseln. Heyerdahl und seine Kollegen behaupteten, dass Menschen aus Südamerika im Laufe der Zeiten immer wieder die Galapagosinseln besucht hatten – auch bevor Christoph Columbus Amerika erreicht hatte. Der Fund einer Inkaflöte samt mehr als 130 Keramikgegenständen (die später auf die Prä-Inkaperiode datiert wurden) durch die Archäologen bewies genau das.

Das Forscherteam zog ferner den Schluss, dass es nie feste Niederlassungen auf den Galapagosinseln gegeben hatte, da es dort nur während der Regenzeit Trinkwasser gibt. Nach der Galapagos-Reise machte das Expeditionsteam Experimente mit dem Navigationsinstrument der Inka, dem Guara (Steckschwert). Die Experimente zeigten, dass die alten südamerikanischen Flöße den Kurs ändern und gegen den Wind segeln konnten. Für Heyerdahl war das die Bestätigung dafür, dass es für prä-kolumbische Völker in Südamerika möglich gewesen war, weit hinaus in den Pazifik zu segeln – und wieder zurückzukehren.

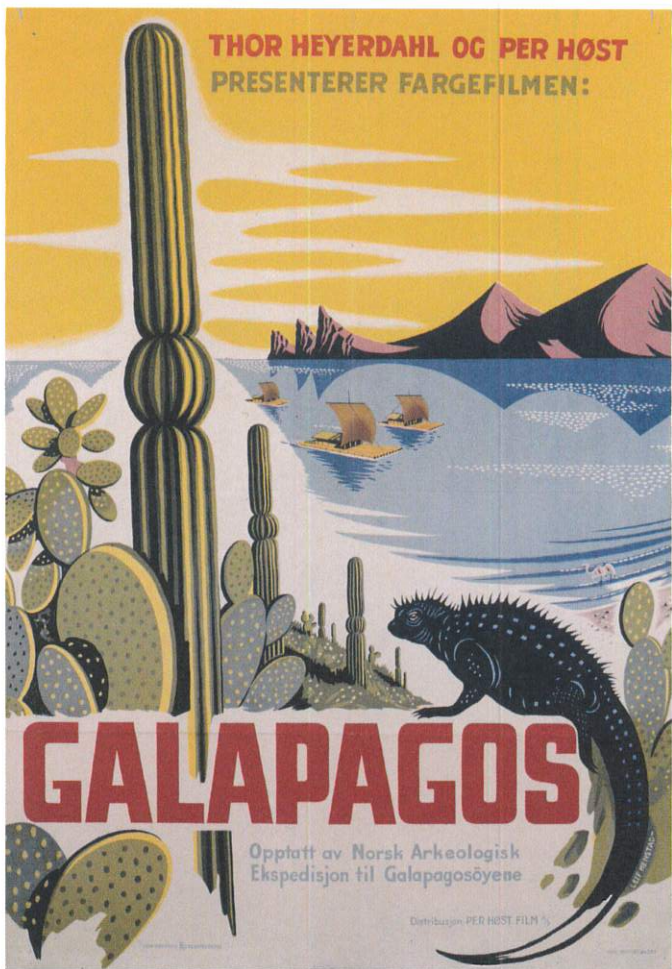
1955 dreht Thor Heyerdahl zusammen mit dem Zoologen und Filmproduzenten Per Høst einen Dokumentarfilm über die Galapagos-Expedition. Die Filmmusik wurde von Sune Waldimir komponiert.



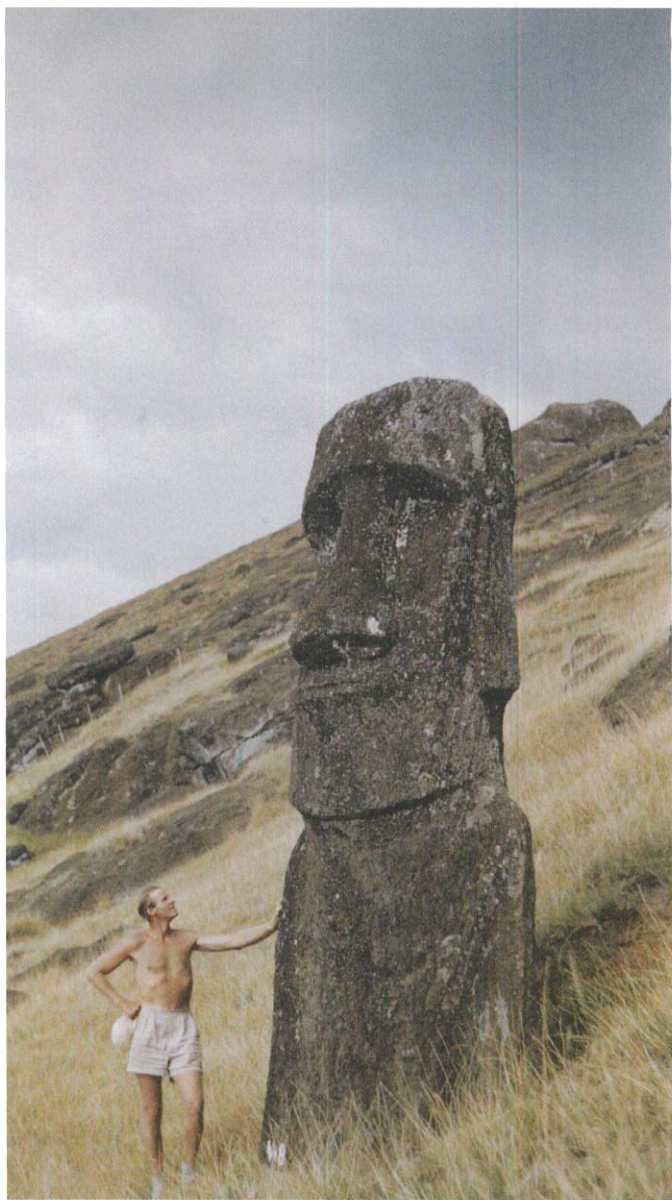


Die Expeditionsteilnehmer. Vorne von links: Erik Reed, Thor Heyerdahl und Arne Skjølsvold. Hinten von links: Carl Angermeyer und Erling Graffer.

THOR HEYERDAHL OG PER HØST  
PRESENTERER FARGEFILMEN:



Plakat zum Film Galapagos (1955), der zwei Jahre nach der Expedition herauskam.



# DIE OSTERINSEL

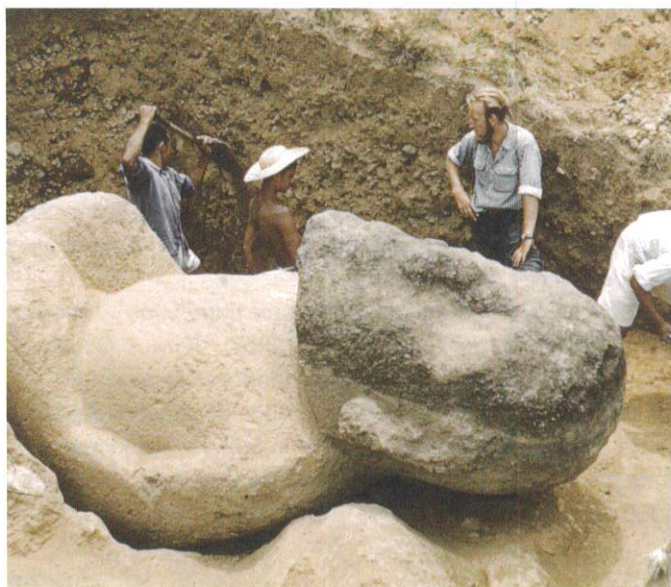
## (1955–1956, 1986–1988)

Im Jahre 1955 begab sich Thor Heyerdahl auf eine neue Expedition – diesmal auf die Osterinsel. Mit dabei waren die fünf Archäologen Arne Skjølsvold (Norwegen), Gonzalo Figueroa (Chile), Edwin N. Ferdon, William T. Mulloy und Carlyle S. Smith (aus den Vereinigten Staaten).

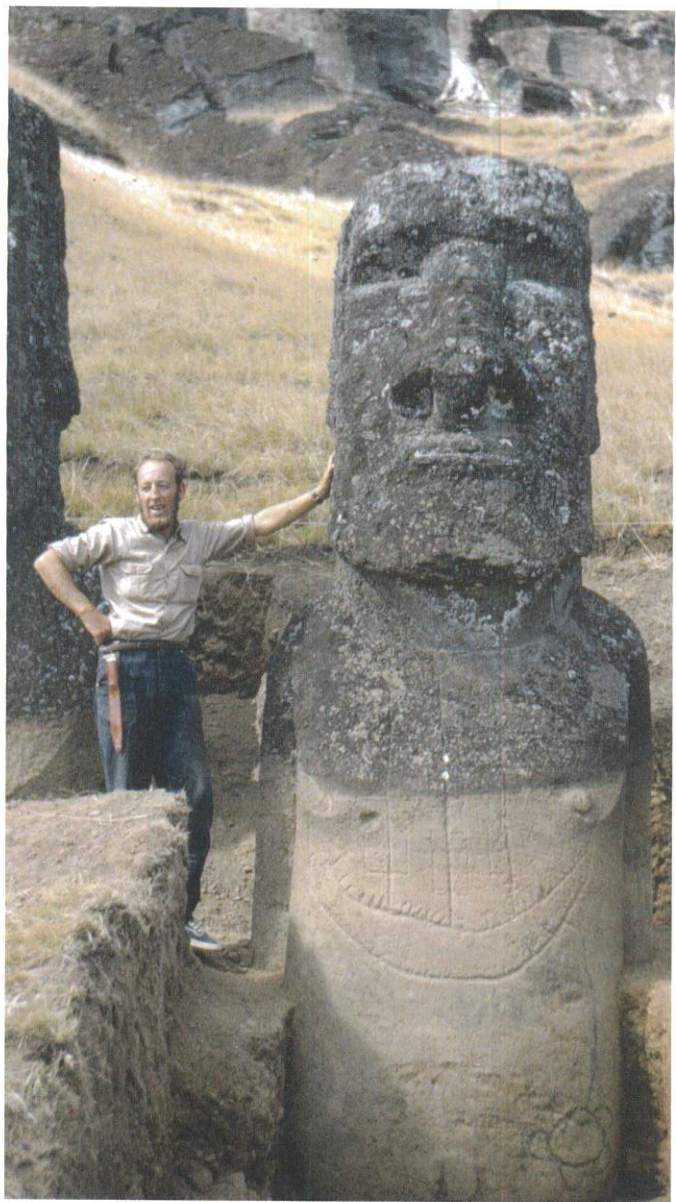
Auf der Osterinsel befinden sich entlang der gesamten Küstenlinien in offener Landschaft riesige Statuen aus Stein («moai», wie sie in der lokalen Sprache heißen). Lange Zeit herrschte die Auffassung, die Statuen im Steinbruch Rano Raraku bestünden nur aus Köpfen. Die Ausgrabungen, die Heyerdahl und sein Forscherteam durchführten, zeigten jedoch, dass sie gleichsam nur die «Spitze des Eisberges» waren, denn unter den Köpfen fand man mächtige Kolosse, die wie enorme Oberkörper geformt waren.

Die Expeditionsmitglieder bekamen auch Zugang zu einigen Höhlen auf der Insel. Dort hatte man kleine alte Skulpturen gesammelt und diese waren laut der Lokalbevölkerung als Heiligtümer aufbewahrt und vererbt worden. Die Skulpturen waren bis dahin außerhalb der Osterinsel unbekannt gewesen. Heyerdahl kaufte mehrere Hundert dieser Gegenstände.

1957 kam Heyerdahls Buch über die Expedition – *Aku-Aku – Das Geheimnis der Oster-Insel* (dt. 1957) – heraus. Genauso wie Heyerdahls Buch über die Kon-Tiki-Expedition wurde es ein großer Erfolg. Zur Dokumentation der Ausgrabungen hatte Heyerdahl auch den Fotografen Erling J. Schjerven engagiert. Auf Basis dieses Materials drehte Heyerdahl dann 1960 den Film *Aku-Aku*.

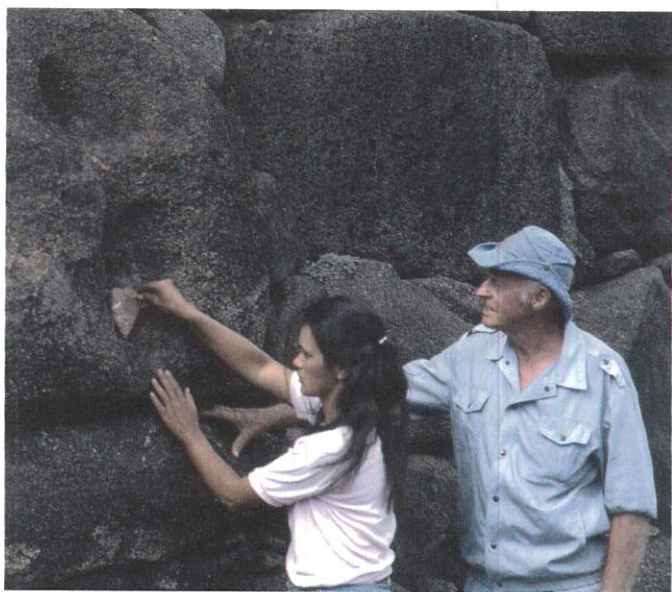






1986 kehrte Heyerdahl zurück auf die Osterinsel. Diese Expedition ist vor allem für seinen Versuch bekannt, einen Moai zu transportieren. Einer Legende auf der Insel zufolge, waren die riesigen Steinstatuen einst über die Insel «gegangen».

Mit Hilfe des tschechischen Ingenieurs Pavel Pavel und einer Gruppe von sechzehn Eingeborenen versuchte Heyerdahl, eine stehende Moai zu bewegen, indem sie ein Seil um den Kopf und den unteren Teil des Oberkörpers banden. Ohne große Schwierigkeiten gelang es ihnen auf diese Weise, die 15 Tonnen schwere Statue zum «Gehen» zu bewegen. Heyerdahl schloss daraus, dass das Mysterium, wie die Statuen früher transportiert worden waren, gelöst sei.



Versuch, eine Moai zum "Gehen" zu bewegen,  
Osterinsel, 1986.

# RA (1969) & RA II (1970)

Das erste Mal, als Thor Heyerdahl auf der Osterinsel war, entdeckte das Expeditionsteam Abbildungen von Schilfbooten mit Masten und Segeln. Nun wollte er beweisen, dass vorhistorische Zivilisationen auf beiden Seiten des Atlantiks mit Hilfe von Schilfbooten Kontakt miteinander gehabt hatten.

1969 ließ Heyerdahl zu diesem Zweck das Schilfboot Ra konstruieren – benannt nach dem ägyptischen Sonnengott. Das Boot wurde vor der Cheopspyramide in Ägypten gebaut und zur Küstenstadt Safi in Marokko transportiert, wo es zur See gelassen wurde.

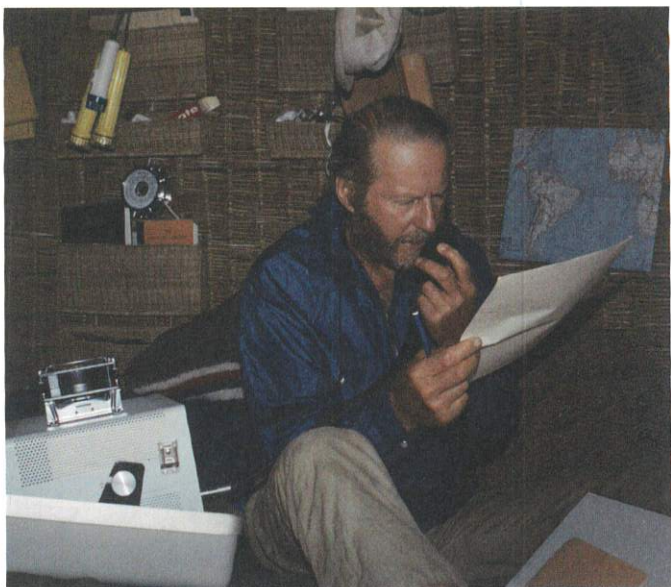
Heyerdahl organisierte eine aus sieben Männern bestehende Mannschaft, alle aus verschiedenen Nationen. Er wollte damit zeigen, dass auch eine so uneinheitliche Gruppe unter schwierigen Bedingungen und Stress zusammenarbeiten kann. Die Mannschaft bestand neben Heyerdahl selbst aus Norman Baker (USA), Carlo Mauri (Italien), Yuri A. Senkevich (Russland), Santiago Genoves (Mexico), Abdullah Djibrine (Tschad) und Georges Sourial (Ägypten).

Trotz eines schlecht konstruierten Bootes und eines gebrochenen Ruders legte das Papyrusboot 5000 Kilometer in acht Wochen zurück. Doch das Schilf sog sich mit großen Mengen an Wasser voll und Heyerdahl fürchtete, dass Ra mit der gesamten Mannschaft an Bord sinken würde. Die Expedition wurde daher abgebrochen, auch wenn eine weitere Woche Segelfahrt gereicht hätte, um Barbados zu erreichen.

Zehn Monate später ließ Heyerdahl Ra II in derselben marokkanischen Küstenstadt zu Wasser, von der auch Ra ein Jahr zuvor gestartet war. Diesmal hatte er vier Aymara-Indianer aus der Gegend des Titicacasees damit beauftragt,



Das Schilfboot Ra wird vor der Cheopspyramide in Ägypten gebaut.



das Schilffahrzeug zu bauen. An diesem See in den Anden wurden noch immer Boote hergestellt, die den Schilfbooten im alten Mesopotamien und Ägypten ähnelten.

Ungefähr die gleiche Mannschaft wie bei der ersten Ra-Fahrt wollte die Expedition nun wiederholen. Die Mannschaft bestand neben, Heyerdahl selbst, aus Norman Baker (USA), Carlo Mauri (Italien), Yuri A. Senkevich (Sowjetunion), Santiago Genoves (Mexico), Kei Ohara (Japan) und Madani Ait Ouhanni (Marokko).

Das neue Boot war kürzer als das erste, aber stabiler gebaut. Ra II segelte die ca. 6100 Kilometer von Marokko nach Barbados in der Karibik in 57 Tagen. Da das Experiment diesmal geglückt war, sahen sich Anthropologen auf der ganzen Welt gezwungen, sich vom alten Dogma abzuwenden, dem zufolge es keinen Kontakt zwischen den Nationen um das Mittelmeer und den Nationen in Süd- und Mittelamerika gegeben haben konnte, bevor Kolumbus diesen Kontinent entdeckte.

Während der Segelreise mit Ra entdeckte die Mannschaft, dass der Atlantik stark verschmutzt war – sie fanden größere und kleinere Öklumpen auf der Meeresoberfläche. Diese Entdeckung wurden den Vereinten Nationen (UNO) mitgeteilt. Auf der Fahrt mit Ra II wurde Heyerdahl vom UNO-Generalsekretär gebeten, tägliche Beobachtungen im Hinblick auf die Verschmutzung des Meeres zu machen. An 43 der 57 Tagen der Reise wurden Öklumpen entdeckt.

Heyerdahl legte zu unterschiedlichen Anlässen seine Berichte zur Umweltverschmutzung auf See vor, unter anderem auf der Dritten UN-Seerechtskonferenz. 1972 verabschiedete die internationale Gemeinschaft ein Verbot zur Entsorgung von Altöl auf offener See.

Nach der Expedition gab Heyerdahl ein Buch über die Ra-Expeditionen heraus. Ein Dokumentarfilm über die Expeditionen wurde für den Oscar nominiert.



Ölklumpen, die während der Expedition mit Ra II im Meer gefunden wurden.



JANUARY 1971

# NATIONAL GEOGRAPHIC

**JAVA, EDEN IN TRANSITION**

KENNETH MACLEISH, DEAN CONGER 1

**THE LOWER KEYS, FLORIDA'S "OUT ISLANDS"**

JOHN SCOFIELD, EMORY KRISTOF, BATES LITTLEHALES 72

**ON THE TRACK OF THE WEST'S WILD HORSES**

HOPE RYDEN, DICK DURRANCE II 94

**DEEPSTAR EXPLORES THE OCEAN FLOOR**

RON CHURCH 110

**HOUSEWIFE AT THE END OF THE WORLD**

RAE NATALIE P. GOODALL, JAMES L. STANFIELD 130

THOR MEYERDAHL'S  
OWN STORY OF  
THE VOYAGE OF RA II 44

OFFICIAL JOURNAL OF THE NATIONAL GEOGRAPHIC SOCIETY WASHINGTON, D.C.

# TIGRIS (1978–1979)

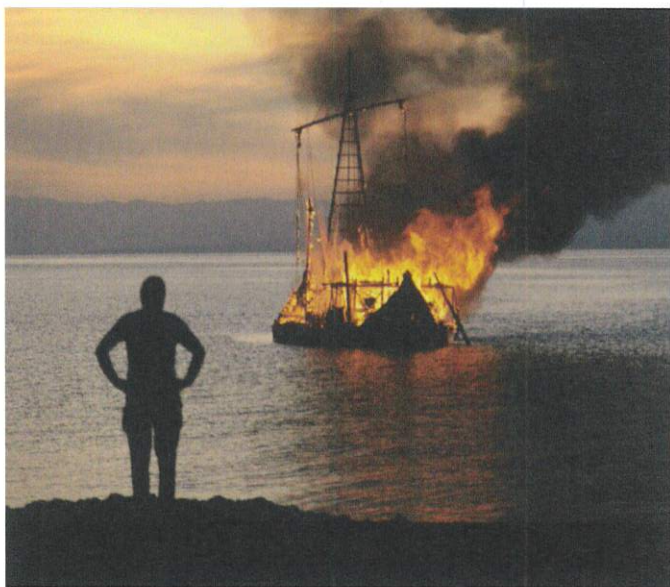
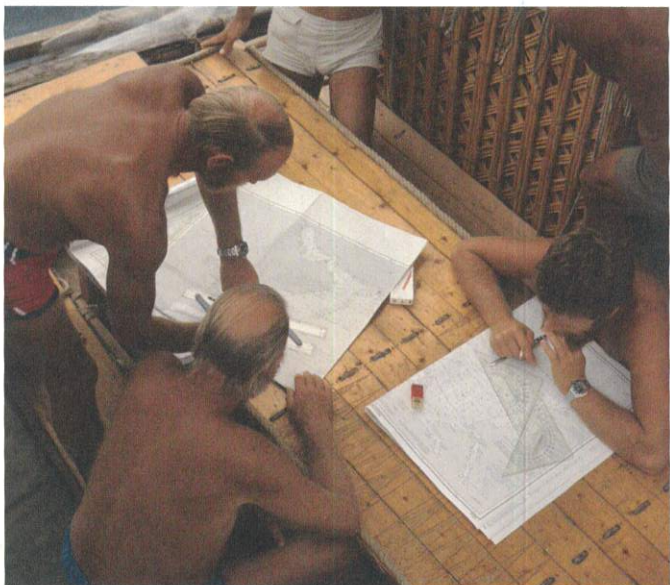
Es gibt Bilder aus dem alten Ägypten, die Seefahrer und ihre Papyrusboote zeigen. 1968 sah Thor Heyerdahl solche Kunstwerke in den Grabkammern der Pharaonen im Tal der Könige bei Luxor. Im Laufe der 1970er Jahre beschäftigte er sich immer intensiver mit folgendem wissenschaftlichen Problem: Standen die antiken Zivilisationen in Mesopotamien, dem Indus und Ägypten über die Weltmeere miteinander in Kontakt?

Unter den Forschern herrschte Einigkeit, dass die Sumerer im alten Mesopotamien sowohl Boote als auch Segel kannten, aber nur auf Flüssen und in Küstengewässern zu segeln pflegten. Heyerdahl widersprach dem und war der Meinung, dass im Altertum primitive Fahrzeuge auch dazu benutzt worden waren, auf offener See zu fahren. In Heyerdahl wuchs die Überzeugung, dass die großen Seen und Meere nicht den Kontakt zwischen den Zivilisationen des Altertums verhindert hatten, sondern vielmehr wichtige Verkehrsadern gewesen waren.

1976 war Heyerdahl im Irak – dem Mesopotamien des Altertums –, um die Schilfboote der Marsch-Araber zu studieren. Ihm wurde berichtet, dass die Schwimmfähigkeit des Schilfs am besten war, wenn es im Monat August geschnitten wurde. Heyerdahl folgte diesem Rat und leitete 1977 den Bau seines größten Schilffahrzeuges – 18 Meter lang – an dem Punkt, wo die Flüsse Euphrat und Tigris im früheren Mesopotamien zusammenflossen. Das Boot wurde Tigris getauft.

Mit sich hatte er eine internationale Mannschaft, die aus elf Männern bestand. Drei von seinen Begleitern hatten schon an den zwei Ra-Fahrten teilgenommen: Norman Baker (USA), Carlo Mauri (Italien) und Yuri A. Senkevich (Russland) wurden ergänzt durch Rashad Nazir Salim





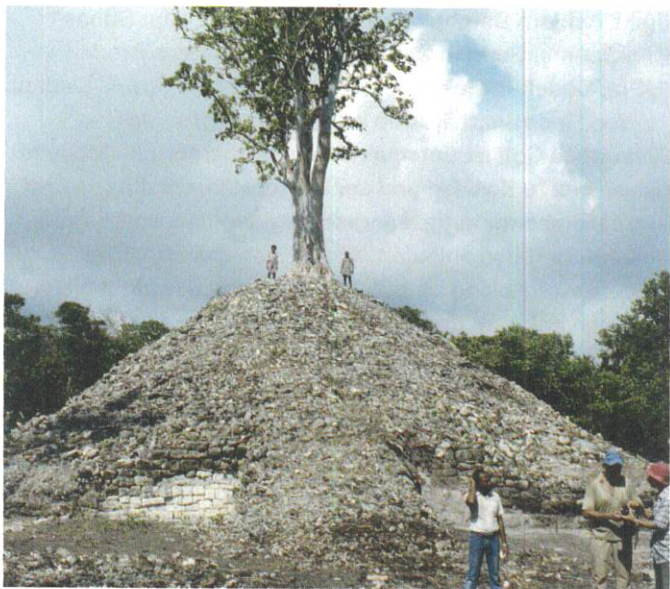
(Irak), Asbjørn Damhus (Dänemark), Hans Petter Bøhn (Norwegen), Germán Carrasco (Mexico), Norris Brock (USA), Detlef Soitzek (Deutschland) und Toru Suzuki (Japan).

Von Fluss Shatt al-Arab im Irak fuhr Tigris den Persischen Golf hinunter und hinaus ins Arabische Meer. Im Gegensatz zu Kon-Tiki und den Ra-Booten, die durch Wind und Meeresströmungen angetrieben wurden, sollte Tigris bestimmte Häfen anlaufen. Auch wenn das Boot schwer zu steuern war, gelang es, mit dem Fahrzeug das Indusdal im heutigen Pakistan und Dschibuti in Ostafrika zu erreichen. Heyerdahl war versucht, mit Tigris auch das Rote Meer zu befahren, doch aufgrund von Kriegen und Konflikten in der Region und seiner erschöpften Mannschaft beschloss er, dass Dschibuti die Endstation der Expedition sein sollte.

Die Segelfahrt ging letztendlich über 6800 Kilometer und währte 143 Tage. Heyerdahl hatte wiederum gezeigt, dass ein Schilfboot auf dem Meer segeln konnte und daher war er (wie auch andere) im Glauben daran bestärkt, dass es im Altertum einen über die Meere hinwegreichenden Kontakt zwischen den großen Zivilisationen rund um die arabische Halbinsel gegeben hatte.

Als Protest gegen die Kriege in der Umgebung entschied Heyerdahl, dass Tigris verbrannt werden sollte und am 3. April 1978 stand Tigris vor dem Hafen in Dschibuti in Flammen. Gleichzeitig sandte er einen Brief an die UNO mit einem Appell an die Bürger aller Industrieländer:

«Wir sind alle mitverantwortlich, es sei denn, dass wir von jenen, die in unserem Namen Beschlüsse fassen, fordern, dass moderne Waffen keinen Völkern mehr zugänglich gemacht werden, deren Vorfäter sogar einfache Schwerter und Kriegsbeile angeprangert hatten.»



# DIE MALEDIVEN (1983–1984)

An einem Herbsttag im Jahre 1982 bekam Thor Heyerdahl einen Brief. Der Umschlag enthielt eine Fotografie einer bis dahin unbekanntes Steinstatue aus dem Inselreich der Malediven im indischen Meer. Dieses Bild veranlasste ihn dazu, eine archäologische Expedition zu organisieren, um mehr über die Urheber der Statue auf der Fotografie herauszufinden.

Seit 1922 war kein Archäologe auf den Malediven gewesen. Heyerdahl leitete dort zwei archäologische Ausgrabungen, eine im Jahre 1983 und eine im Jahr darauf. Mit auf der Expedition war sein alter Freund, der Archäologe Arne Skjølsvold. Øystein Koch Johansen und Egil Mikkelsen, zwei junge norwegische Archäologen traten dem Team ebenfalls bei, was die erste von vielen Zusammenarbeiten mit Heyerdahl darstellte.

Auf fast jeder Insel, an der Heyerdahl und die Archäologen an Land gingen, fanden sie große Hügel inmitten der Inseln. Es sollte sich herausstellen, dass die Hügel kleine Tempel aus sorgfältig zugehauenen Blöcken aus entweder Stein oder Koralle enthielten. Einige von ihnen waren bereits 550 n. Chr. errichtet worden.

In Verbindung mit diesen Tempeln fanden Heyerdahl und die Archäologen kleine Bäder aus Stein mit zeremoniellen Treppen, die hinunter in die Becken führten. Außerdem wurden viele Steinstatuen (von denen einige Buddha darstellen), kleine Stupas, die als Schmuck in den Tempeln gestanden hatten, einschließlich Steinplatten mit eingemeißelten Symbolen und Inschriften gefunden. Bei einigen Stupas war der obere Teil abgerundet und Heyerdahl war der Meinung, dass es sich dabei um Phallussymbole handelte.

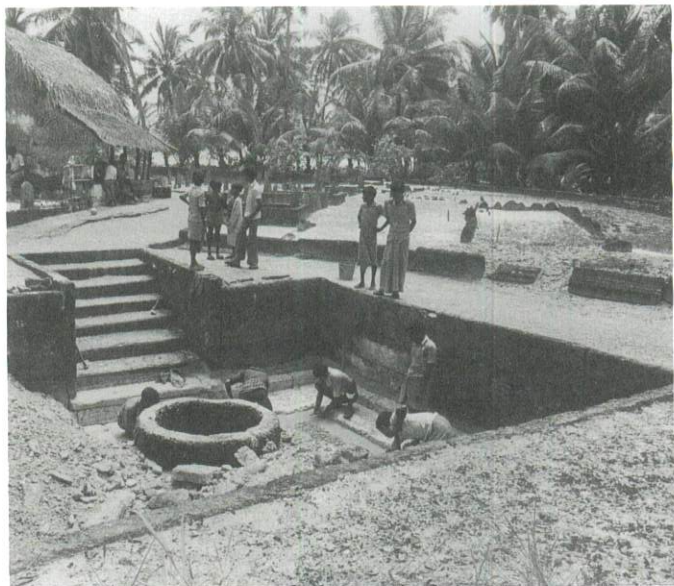
Die Funde zeigten, dass die Malediven bereits um 550 n. Chr. besiedelt worden waren. Damals waren Buddhisten, wahrscheinlich aus Sri Lanka, auf die Inseln gekommen und hatten die oben erwähnten Tempel und Badeanlagen errichtet.

Heyerdahl glaubte, dass Sonnenanbeter aus dem antiken Indus im ersten Jahrhundert BC über Indien und Sri Lanka auf die Malediven gelangt waren. Diese Vermutung stützte sich auf der Entdeckung einer römischen Münze aus 90 BC. Die Malediven werden in schriftlichen Quellen aus der Römerzeit erwähnt, was beweist, dass man damals bereits über sie Bescheid wusste und dass sie von Menschen aus der Antike besucht worden waren. Heyerdahls Theorie eines Kontakts mit der Zivilisation im Indus wurde nicht allgemein anerkannt.

Die Malediven waren das Zentrum für den Handel mit Kaurimuscheln, die im Altertum als Zahlungsmittel verwendet wurden. Solche Muscheln wurden auch in Nordnorwegen gefunden, und zwar in Gräbern aus der Eisenzeit. Die Malediven waren über Jahrhunderte hinweg eine zentraler Anlegeplatz für seefahrende Händler und somit ein Teil eines Handelsnetzwerkes, das große Teile Asiens umfasste, mit wahrscheinlichen Verzweigungen zu Gebieten in Europa.

Die Expedition zu den Malediven erneuerte das Interesse an den Inseln. Mehrere archäologische Ausgrabungen (unter anderem vom norwegischen Archäologen Egil Mikkelsen) wurden dort, im Fahrwasser von Heyerdahls Ausgrabungen, durchgeführt.







# TÚCUME (1988–1992)

Im Zeitraum 1988-1992 leitete Thor Heyerdahl archäologische Ausgrabungen des Pyramidenkomplexes «La Raya» gleich außerhalb von Túcume in Peru. Auf dem Gebiet befanden sich unter anderen 26 pyramidenähnlichen Konstruktionen aus sonnengetrocknetem Lehm, so genannte Adobepyramiden.

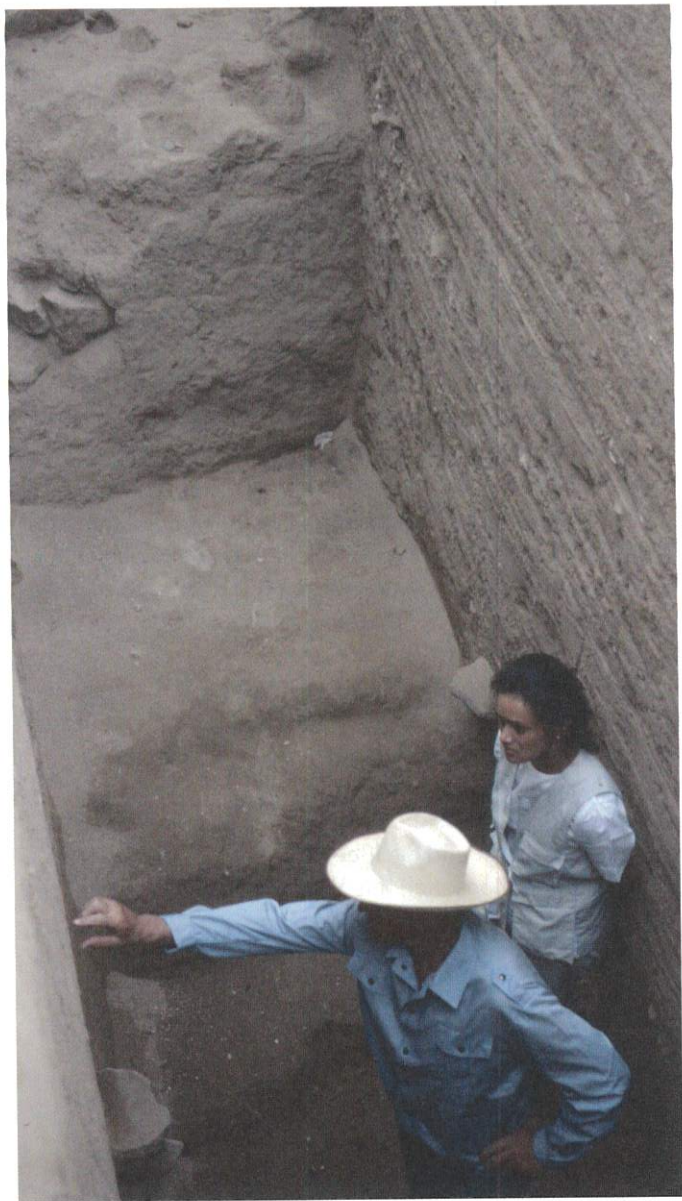
Während des Zeitraums der Ausgrabungen war dies das größte archäologische Projekt weltweit. Die Archäologen kamen zum Schluss, dass die Ruinenstadt außerhalb von Túcume um das Jahr 1100 n. Chr. erbaut worden war.

Im März 1992 fanden die Archäologien das, was zum größten Fund der Expedition werden sollten: eine Tempelwand mit einem gut erhaltenen Relief, das mysteriöse Vogelmenschen an Bord von zwei großen Fahrzeugen darstellte. Unter den Booten waren Wellen und mehrere Vogelmenschen abgebildet, die jeweils runde Gegenstände hielten.

Vier Tage später zeigte Heyerdahl das Relief dem Archäologen Arne Skjølsvold, der plötzlich ausrief: «Das da, Thor, sind Vogelmenschen, die mit einem Ei in der Hand dahocken, genau wie auf der Osterinsel.»

Abgesehen von vielen schönen Gegenständen wurden auch kleine Doppel-Paddelruder zum zeremoniellen Gebrauch gefunden, ein Rudertyp, wie er schon von der Osterinsel her bekannt war. Dieser Fund, und nicht zuletzt das Relief mit den Vogelmenschen, stellten für Heyerdahl einen neuen Beweis dar, der seine Theorie bekräftigte: dass nämlich südamerikanische Indianer die Ersten gewesen waren, die die mythenumwobene Insel bevölkert hatten.

Die Expedition nach Túcume bildete den Abschluss zu Thor Heyerdahls Forschungen im Hinblick auf die Frage, woher die ersten Menschen auf den Ostpolynesischen Inseln gekommen waren. Er war davon überzeugt, dass die Antwort darauf in der frühen maritimen Kultur lag, die er in Túcume entdeckt hatte. Andere Forscher haben bewiesen, dass die ersten Einwohner dieser Inseln von Westen gekommen waren, aber es ist heutzutage allgemein anerkannt, dass es um ca. 1300 n. Chr. Kontakt zwischen polynesischen und südamerikanischen Gruppen gegeben hatte. Eine solche Begegnung führte unter anderem dazu, dass die Süßkartoffel nach Polynesien kam und dass sich heute südamerikanisches (indianisches) DNA auf einigen der östlichen Inseln findet.



# DER WELTBÜRGER

Wir sind als menschliche Wesen alle gleich. Wir stehen allen den selben praktischen Herausforderungen gegenüber. Dies war Thor Heyerdahls Grundeinstellung hinsichtlich der menschlichen Existenz. Er meinte ferner, dass die Menschen über alle ethnischen, politischen und religiösen Trennlinien hinweg zusammen arbeiten und leben können.

Insbesondere im Zeitraum vom Ende der 1950er an bis in die 1990er Jahre engagierte sich Heyerdahl auf dem Gebiet der globalen Friedensarbeit. Er appellierte an die höchsten Behörden und mächtigsten Politiker in mehreren Staaten, darunter Gromyko und John F. Kennedy.

Anklang fanden Heyerdahls Worte in der Bewegung der Weltföderalisten (World Federalist Movement), weshalb er bald zu einem engagierten Mitglied in dieser Bewegung wurde. Später wurde Heyerdahl zum Vizepräsidenten der Organisation gewählt.

Heyerdahl engagierte sich auch in der Arbeit der United World Colleges. Die Organisation betreibt mehrere weiterführende Schulen rund um den Erdball, in denen Jugendlichen aus verschiedenen Ländern wohnen und studieren. Die Organisation wurde während des Kalten Krieges gegründet und die Idee dahinter war, dass solche Schulen junge Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund dazu bewegen sollten, von- und übereinander zu lernen.

Durch seine Expeditionen mit Ra, Ra II und Tigris, bei denen die Besatzung aus Menschen aus verschiedenen Ländern und Weltgegenden bestand, hatte Heyerdahl versucht zu zeigen, dass man auch über die Grenzen verschiedener Kulturen hinweg gut zusammenarbeiten kann. Damit wollte er auch seine eigene Hypothese untermauern, dass das Meer eine Verkehrsader gewesen war, die den Kontakt zwischen verschiedene Kulturen schon in vorhistorischer Zeit gefördert hatte.

Als Heyerdahl im Jahre 1978 mit dem Schilfboot Tigris vom Irak nach Dschibuti reiste, wollte er auch das Rote Meer bereisen, doch aufgrund von Kämpfen in der Region verzichtete er darauf. Er beschloss, Tigris zu verbrennen. Gleichzeitig sandte er einen Brief an den damaligen UNO-Generalsekretär, Kurt Waldheim, in dem er gegen den Krieg und Waffenverkäufe westlicher Länder an Entwicklungsländer protestierte. Die gesamte Mannschaft unterzeichnete diesen Brief.

«Unser Planet ist größer, als die Schilfbündel, die uns über die Meere trugen - und dennoch klein genug, den selben Gefahren gegenüberzustehen, es sei denn, dass wir Lebenden einsehen, dass wir auf kluge Weise miteinander zusammenarbeiten müssen, um uns und unsere gemeinsame Zivilisation nicht ebenso zu versenken, wie unsere Schiffe.»

1  
ATLANTIC OCEAN POLLUTION OBSERVED  
BY THE RA EXPEDITION.

Report and samples delivered to the Norwegian Delegation at the United Nations.

<sup>North Atlantic</sup> by Thor Heyerdahl

The <sup>North Atlantic</sup> surface current moving constantly from Northwest Africa to tropic America is polluted by a ~~continuous~~ continuity of drifting oil clots. This is the essence of ~~these~~ <sup>these range</sup> observations made ~~at sea level above~~ <sup>at sea level above</sup> the papyrus vessels Ra I and Ra II during two consecutive ~~two~~ voyages in 1969 and 1970.

In organizing our marine experiment with the first papyrus boat ~~to be~~ <sup>to be</sup> tested at sea in ~~modern~~ <sup>modern</sup> times, our ~~expedition group was~~ <sup>expedition group was</sup> unprepared for pollution studies. The objectives of the enterprise were to investigate the seagoing qualities and possible range of a papyrus raft-ship and to test multi-national cooperation under stress. However, early in the voyage of Ra I pollution observations were forced upon all expedition members due to its grave nature and <sup>because of</sup> ~~our~~ own proximity to the ocean surface coupled with our slow progress through the water. At an average speed of ~~approximately~~ <sup>approximately</sup> 2 and 2.5 knots, and rarely exceeding 3 knots, we covered <sup>with Ra I</sup> 2,700 nautical miles (ca. 5,000 km.) ~~from May 25 to July 13, 1969,~~ <sup>with Ra II</sup> and 3,270 nautical miles (ca. 6,100 km.) ~~from May 17 to July 12, 1970.~~

The brief report accompanied ~~it~~ by a



# DER UMWELTSCHÜTZER

Während der Seereise auf der Ra, erkannte die Mannschaft das Ausmaß, in dem der Atlantik bereits verschmutzt war. Die Mannschaft fand größere und kleinere Ölkumpen auf der Meeresoberfläche und teilte diese Entdeckung der UNO (Vereinte Nationen) mit. Auf der Fahrt mit Ra II wurde Heyerdahl vom UNO-Generalsekretär gebeten, täglich Beobachtungen in Bezug auf die Verschmutzung des Meeres zu machen. Feste Ölkumpen wurden an 43 von 57 Tagen der Seereise gefunden.

Die Mannschaft sandte einen Aufruf an den UNO-Generalsekretär U Thant und der Ölverschmutzung der Weltmeere wurde große Aufmerksamkeit gewidmet, insbesondere in den amerikanischen Medien. Thor Heyerdahl wurde zu einer Anhörung im amerikanischen Kongress geladen. Er nahm auch für das norwegische Außenministerium als einer von Norwegens Repräsentanten an den vorbereitenden Treffen zur ersten Umweltkonferenz der UNO in Stockholm im Jahre 1972 teil. Die Konferenz beschloss u.a. ein Verbot gegen die Entsorgung von Altöl im Meer – eine direkte Konsequenz des Aufrufs, den die internationale Mannschaft des sinkenden Schilfbootes Ra an die Weltöffentlichkeit gesandt hatte.

Thor Heyerdahl wurde nie müde, für eine bessere Umwelt zu arbeiten und dabei insbesondere gegen die Verschmutzung der Weltmeere zu kämpfen, die er konsequent als «Weltmeer» – im Singular – bezeichnete, da sie alle zusammenhängen.

# DER KÜNSTLER

Die künstlerischen Seiten Thor Heyerdahls dürften den meisten unbekannt sein. Seine Interessen lagen in der Vorgeschichte, der Anthropologie und der Archäologie – und das spiegelt sich sowohl in seinen Büchern und Filmen als auch in seinen Zeichnungen wider.

Wie alle Kinder zeichnete und malte Thor Heyerdahl gerne. Texte von Heyerdahls früheren Wanderungen in Wäldern und Bergen wurden in Zeitungen und Magazinen publiziert, oft begleitet von seinen eigenen humorvollen Zeichnungen. Auf der Reise zum Pazifik, die er zusammen mit seiner Frau Liv zwischen 1937 und 1938 unternahm, fertigte er eine Reihe von humoristischen Zeichnungen an, die auf wahren Begebenheiten beruhten. In der Zeit danach bis zur Kon-Tiki-Expedition wurden seine Zeichnungen stärker von gesellschaftskritischen Elementen geprägt, so in Bezug auf die Wahrnehmung anderer Rassen, den blinden Fortschrittsglauben und die Verteilungspolitik der Welt. Er fertigte auch gerne Kommentare oder Bildtexte zu seinen Zeichnungen an.

Die Holzschnitzerei war ein weiteres Interesse, das Thor Heyerdahl sein ganzes Leben lang beschäftigte. Bereits früh in seiner Jugend zeigte er Talent für dieses Handwerk. Erhalten geblieben ist ein fantastisches kleines Tableau einer Südseeinsel, das von Heyerdahl in seiner Jugend aus einem Kistendeckel geschnitzt wurde.

Auf seine alten Tage schnitzte Heyerdahl zwei Kon-Tiki-Köpfe in die mächtige Eingangstür der Casa Kon-Tiki, seinem Haus in Túcume, Peru.

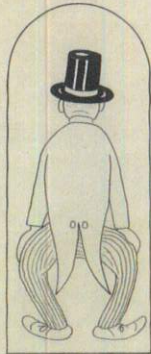
MAN  
AND  
MONKEY



ALL MEN GOT A HEAD  
AND ONE MAN GOT A  
HAT. THEN ALL MEN  
GOT A HAT TO MAKE  
USE OF ALL THEIR HEADS.  
THE BRILLIANCE OF THEIR  
HEADS SANK RIGHT INTO  
THEIR  
SHOES.

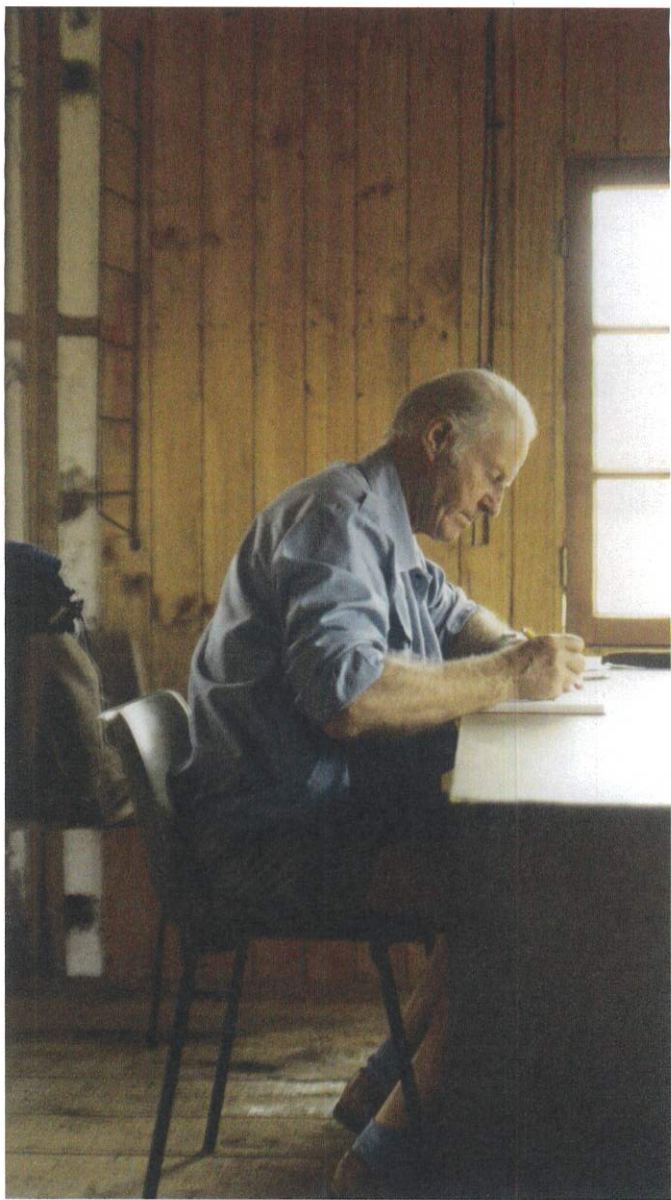


ONE MAN LOST HIS HEAD  
AND BEGAN TO TIE IT ON.  
THEN ALL THE OTHERS LOST  
THEIR HEADS AND STARTED  
TIE THEM ON!



ALL THE MONKEYS GOT A TAIL,  
BUT EARLY MAN HAD NONE.  
IN A MODERN PARTY ANY MALE  
CAN HAVE HIS TAILS PUT ON.

74-76



# DER VERMITTLER

Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte Thor Heyerdahl hinter einem Schreibtisch, entweder um zu schreiben oder in Bibliotheken auf der ganzen Welt, um sich neues Wissen anzueignen. Im Laufe seines Lebens veröffentlichte er eine Reihe Bücher und über fünfzig Fachartikel. Thor Heyerdahl war gut darin, die Wissenschaft herauszufordern – und unerwartete Fragen zu stellen, die althergebrachte Wahrheiten erschütterten. Er hatte zwar nicht immer recht, aber ohne Fragen gibt es auch keine Wissenschaft. Und viele derjenigen Fragen, die Thor Heyerdahl stellte, werden noch immer erforscht.

Die meisten Menschen erinnern sich Thor Heyerdahls als eines großen Vermittlers. Heyerdahls Fähigkeit, sich mit Menschen zu verbinden und diese in Gespräche zu verwickeln war einmalig. Es lag ihm stets viel daran, seine Erlebnisse weiterzugeben, was ihm durch seine hervorragenden Bücher, Filme, Bilder und Vorträge sehr gut gelang.

Heyerdahl verfasste vierzehn populärwissenschaftliche Bücher. Viele dieser Bücher wurden in eine Reihe von Sprachen übersetzt und verkauften sich sehr gut. Das Buch Kon-Tiki. Ein Floß treibt über den Pazifik (1948, dt.1949) wurde in mehr als 70 Sprachen übersetzt und verkaufte sich mehrere dutzend Millionen Mal – was es zu einem der bestverkauften Bücher, das jemals von einem norwegischen Autor verfasst wurde, macht.

Thor Heyerdahl drehte auch Filme über die meisten seiner Expeditionen. 1950 kam der Dokumentarfilm Kon-Tiki heraus, der im darauf folgenden Jahr den Oscar gewann. Die Filme sorgten für großes Aufsehen und trugen dazu bei, Heyerdahls Ideen einem größeren Publikum bekannt zu machen.

## Thor Heyerdahl

<b>Geboren am</b>	6. Oktober 1914, Larvik, Norwegen
<b>Gestorben am</b>	18. April 2002, Colla Micheri, Italien
<b>Beruf</b>	Ethnologe, experimenteller Archäologe und Autor
<b>Ehefrauen</b>	Liv Coucheron Torp (1936–1947) Yvonne Dedekam-Simonsen (1949–1969) Jacqueline Beer (1991–2002)
<b>Kinder</b>	Thor jr. und Bjørn (mit Liv) Anette, Marian und Helen Elisabeth (Bettina) (mit Yvonne)



### **Mitglied von**

Det Norske Videnskaps-Akademi (1958); New York Academy of Science (1960); American Anthropological Association (1966); Ehrenmitglied Norsk Geografisk Selskap (1953); Ehrenmitglied Geographical Society of Peru (1953); Ehrenmitglied Geographical Society of Brazil (1954); Ehrenmitglied La Société Royale de Géographie d'Anvers, Belgium (1954); Ehrenmitglied USSR Geographical Society, Moscow, Russia (1964); Ehrenmitglied Mem. Bulgarica Geographica Societas, Sofia, Bulgaria (1972); Explorers Club, New York (1942); World Wildlife Foundation; Green Cross (Gründungsmitglied); Worldview International Foundation (Gründungsmitglied); World Federalist Movement

### **Ausgewählte Auszeichnungen**

Doctor Honoris Causa der Universität Oslo (1961); Doctor Honoris Causa der Moscow State University (1989); Hon. Ph.D. University of San Martin (1991); Doctor Honoris Causa der Pacific Lutheran University (1998); Doctor Honoris Causa der University of Maine (1998); Doctor Honoris Causa der Latvian Academy of Science (1998); Doctor Honoris Causa der Western University (2011); Anders Retzius-Medaille (1950) Vega-Goldmedaille der Schwedischen Gesellschaft für Anthropologie und Geographie (1962); Prix Bonaparte-Wyse der Société de Géographie in Paris (1951); Mungo Park Medaille der Royal Scottish Geographical Society (1951); Lomonossow-Medaille der Universität von Moskau (1962); Goldmedaille der Königlichen Gesellschaft für Geographie von London (1964); Bjug Harstad Distinguished Service Award, Pacific Lutheran University (1965); Bradford Washburn Preis, Museum der Wissenschaften von Boston (1982); Fridtjof Nansen-Preis für herausragende Forschung (1985); Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst (2000); Internationaler Preis der Geographischen Gesellschaft von Spanien (1998); The Explorers Club Medaille (1979); St. Hallvard-Medaille, Oslo (1997); Großkreuz des St. Olavs Ordens (1987); Oficial de la orden Al Mérito por Servicios Distinguidos, Peru (1952); Grand Officer, Order of Distinguished Merit (1965); Verdienstorden, Ägypten (1971); Großoffizier des königlichen Ordens der Alaiten (1971); Aleko Konstantinov-Medaille (1972); Golden Ark Orden (1976); UN-Botschafter des Friedens, UN/FAO (1976); Internationaler Pahlavi Environment Preis der Vereinten Nationen (1978); Golden Blume von Rhydt (1981)

© 2017 The Kon-Tiki Museum

ISBN 978-82-92967-08-9 (German edition)

Published by The Kon-Tiki Museum

German edition (published in eleven different languages)

Photographs from the museum's archive

Design: Yokoland

Text typeset in Albertus and Univers Next Pro

Paper: Munken Lynx 120g, Arctic Paper, Sweden

Printing: Nilz & Otto Grafisk AS, Norway

[www.kon-tiki.no](http://www.kon-tiki.no)



GRENZEN?  
ICH HABE NOCH NIE  
EINE GESEHEN. ABER ICH  
HABE GEHÖRT, DASS SIE  
IN DEN KÖPFEN EINIGER  
LEUTE EXISTIEREN.

– THOR HEYERDAHL